

# Gnade bewirkt Dankbarkeit

Johannes 1,14-17

## 1. Reiner Bereich – unreiner Bereich

Das Qualitätsmanagement in einem Unternehmen unterscheidet zwischen reinen und unreinen Bereichen. Dazwischen gibt es Hygieneschleusen.

Es lässt sich allgemein sagen: Gott lebt im reinen Bereich und wir Menschen im unreinen Bereich. Gott ist ohne Sünde.

Wem dieser Unterschied nicht klar ist, denkt womöglich: „Warum stellt er sich so an mit unserer Sünde? Er ist doch Liebe.“ Andererseits: Was nützt mir ein liebender Gott, der unerreichbar bleibt? Seine Gerechtigkeit bildet keinen Widerspruch zu seiner Liebe.

Gott hat ein Gesetz festgelegt:

„Wer sündigt, dessen Seele soll sterben.“ (Hesekiel 18,20)

Dieses Gesetz gilt wie seinerzeit das Gesetz der Meder und Perser. Gott zieht sich von einem Sünder zurück. Sünde ist ein „K.O.-Kriterium“. Nachdem wir uns der Sünde hingeben, werden wir nicht zwangsläufig krank oder arm, verlieren aber die Verbindung mit Gott und seinem ewigen Leben.

Gott sagte nicht, dass er sich überlegen wird, was er tut, wenn die Menschen gegen ihn sündigen werden, sondern legte ein AUS fest. Wer an dieser Stelle nicht konsequent zu Ende denkt, wird das Kreuz, die Erlösung, nicht begreifen.

Wir wenden vielleicht ein: „Aber Jesus umgab sich mit Sündern, und er liebte sie.“ Das stimmt, aber das allein hat sie nicht gerettet. Sie blieben dennoch im unreinen Bereich.

## 2. Hygieneschleuse

Es gibt einen reinen und einen unreinen Bereich. Dieses ewige Gesetz hat Gott festgelegt. Sein „Reinheitsgebot“ gilt seit jeher und kann nicht verletzt werden. In seiner Liebe suchte er eine Lösung, wie seiner Gerechtigkeit Genüge getan und gleichzeitig unsere Unfähigkeit zur Gemeinschaft mit ihm überwunden wird.

Die Forderung nach dem Tod der Seele, die sündigt, erfüllte Christus stellvertretend für uns am Kreuz. Hier liegt das Geheimnis der Gnade verborgen. Wir betreten die reinigende Hygieneschleuse der Gnade. Wir glauben es. Er tat es „für mich“.

Unsere Rettung hat Jesus nicht nur Leid und Schmerzen gekostet. Er brachte gegenüber dem Vater Vertrauen auf, dass dieser ihn nicht dem Tod überlässt. Er verließ sich auf die Liebe des Vaters.

Jesus wusste:

„Vater, du weckst mich wieder auf.“  
„Vater, du lässt meine Seele nicht im Totenreich.“  
„Mein Körper wird nicht verwesen.“

### 3. Meine Glaube allein rettet mich

Im Wesen Gottes findet sich ein Bedürfnis, Gnade walten zu lassen. Er möchte uns unverdientermaßen etwas zukommen lassen. In seinem Herzen schiebt sich ein Verlangen in den Vordergrund: das Verlangen nach uns als Person.

Merken wir den Unterschied zu dem, was uns sonst alltäglich begegnet? Man liebt unser Geld, unser Äußeres oder unsere Leistung.

Wir sollten verstehen, dass der Sperrmüll unserer Schuld den Eingang zum Haus Gottes blockiert. Nun kommt er selber, räumt ihn weg, zeigt uns die Tür und lädt uns in sein Haus. Wo gibt es derartiges sonst?

*Gnade ist unverdiente Wohltat.*

Das „Unverdiente“ kann ich aber erst sehen, wenn ich meine Schuld sehe und aufhöre, mich herauszureden. Wir brauchen statt einer Entschuldigung eine Entschuldung. Das Kreuz war der gigantischste Schuldenerlass der Geschichte. Er ist nicht zu vergleichen mit dem Schuldenerlass, den ein Schuldnerstaat beim IWF erhält, bei dem es um einige Milliarden Dollar geht. Hier geht es um ewiges Leben.

Der Weg zur persönlichen Aneignung ist allein unser Glaube.

### 4. Der Dankbarkeits-Check

Wir können auf einfache Weise testen, ob wir Gnade verstanden haben. Wir kennen dankbare und undankbare Menschen. Das sind grundverschiedene Typen. Sie zeigen sich jeweils anders. Wir empfinden dankbare Menschen als angenehm und undankbare Menschen eher als unangenehm.

Wir könnten Dankbarkeit in verschiedene Stufen unterteilen:

- a. **Einfach:** Mir wird etwas Gutes getan, z.B. ein verlorener Gegenstand zurückgebracht. Das macht dankbar.
- b. **Innig:** Jemand rettet mir das Leben. Die Dankbarkeit wird tiefer.
- c. **Unvergesslich:** Jemand hilft mir unter Einsatz seines Lebens. Diese Person ehren wir. Es entstehen tiefe Freundschaftsgefühle. Wir vergessen es nie.
- d. **Grenzenlos:** Jemand gibt sein Leben an meiner Stelle. Wir sind sprachlos und überwältigt. Es gibt keine Wiedergutmachung. Unser Dank steigert sich ins Unermessliche.

Hier ist der Dankbarkeits-Check: Wieviel Dank empfindest du, wenn du an Jesus denkst:

- ✓ Einfach?
- ✓ Innig?
- ✓ Unvergesslich?
- ✓ Grenzenlos?

Die persönlich empfundene Dankbarkeit ist das Maß, bis zu dem wir sein Werk am Kreuz verstanden haben.

Durch den gesetzlich festgelegten Finderlohn erkennen Menschen den Wert eines Fundstücks an und zeigen dem Finder ihre Dankbarkeit. Der Finderlohn ist gewissermaßen ein Erziehungsmittel zur Dankbarkeit.

Gott hat uns gesucht und gefunden. Welches ist sein Finderlohn? Es kann nur mein täglicher Dank und Lobpreis sein. Wer behauptet, „Buße und Vergebung reichen – was soll da noch der Dank?“, zeigt, dass er wenig über Gnade verstanden hat. Dank ist nichts, was „auch noch sein muss“.

## 5. Keine Langeweile mehr

Ein Leben in Gnade ist nicht zwangsläufig mit Langeweile verbunden. Jesus war nicht langweilig. Wer sich mit ihm langweilt, fasst die Gnade von der verkehrten Seite an.

Gnade enthält einen Spannungsbonus. Jesus ging bis zum Äußersten. Wer ihm nachgeht, ist kein Langweiler. Viele Christen kämpfen gegen die Langeweile. Es ist wie in einem Betrieb: der eine Kollege langweilt sich und vertreibt sich die Zeit mit Kaffee, der andere Kollege zeigt Interesse und beschäftigt sich ständig sinnvoll.

Das beste Rezept für Langeweile unter Christen ist, das bisherige Leben beizubehalten. Sie befinden sich ständig in einem „Aufbruch in die Vergangenheit“. In vielen Filmen werden Christen als Hinterwäldler und Deppen dargestellt, die allem ein „Halleluja“ hinterher werfen. Das hat hier seinen Grund.

Lesen wir dagegen Johannes 21,25:

„Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat, und wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.“

Uns wird sofort deutlich: wir brauchen einen „Aufbruch in die Zukunft“. Gnade befähigt uns, nach vorn zu sehen und zu gehen. Sie hebt die Schwere von einer Gemeinde. Sie macht unser Leben leicht. Sie ist eine Rückkehr der Freude. Sie ist die Wiederherstellung eines Zustandes, als wären wir nie verstoßen gewesen.